

## Deutschland.

**Berlin, 25. Juni.** Auch die weiteren Nachrichten aus Hannover bekunden, daß während der ganzen Zeit der Anwesenheit des Königs daselbst sich auch nicht der leiseste Mißton gezeigt hat, was jedenfalls deshalb von besonderer Bedeutung ist, weil immer gerade die Stadt Hannover als der hauptsächlichste Sitz des Antagonismus gegen Preußen ausgegeben worden ist. Es ist daraus zu entnehmen, daß der Mißstimmung, die dort gegen Preußen noch vorhanden ist, jedenfalls eine übertriebene Bedeutung beigelegt wird. Wäre die Stimmung wirklich so, wie vielfach vorgegeben worden ist, so würde sich sicher etwas kundgegeben haben, was wenn auch nur den äußeren Anschein gehabt hätte, als wollte man der allgemeinen Freude entgegengetreten. Es ist indessen nichts der Art vorgekommen. Eine Privatnachricht einer liberalen Zeitung meldet, daß sich der Adel und andere Elemente von den Festlichkeiten fern gehalten haben, und knüpft daran die übliche Bemerkung, daß der Widerstand allein durch ein liberales Regiment gehoben werden könne. Was dergleichen liberales Phrasenwerk für Sinn hat, zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, denn darüber wird unter den verständigen Leuten schwerlich eine Meinungsverschiedenheit obwalten, daß der hannoversche Adel nicht durch liberale Konzeptionen zu gewinnen ist. — Ueber die Stellung des Kriegeministers v. Roon zur Bundesverwaltung gehen durch die Zeitungen fortwährend sich widersprechende Nachrichten. Das Richtige dürfte bleiben, was wir schon früher gesagt haben, daß dem Kriegeminister während der Abwesenheit des Bundeskanzlers die volle selbstständige Verwaltung des gesamten Bundes-Kriegswesens übertragen werden dürfte. — Das in Dresden erscheinende „Bulletin international“ läßt sich weder durch offizielle noch offizielle Erklärungen irren machen und fährt, wahrscheinlich aus Mangel an Stoff, fort zu behaupten, daß wegen Landau zwischen Preußen und Bayern Verhandlungen stattgefunden hätten. Aus demselben triftigen Grunde kommt das Blatt auch darauf zurück, daß die preussische Regierung von der österreichischen die Auslieferung des Grafen Platen verlangt habe. Das Blatt scheint demnach nicht zu wissen, daß durch den letzten Krieg zwischen Preußen und Oesterreich und die dadurch herbeigeführte Auflösung des deutschen Bundes die Auslieferungsverträge zwischen beiden Staaten hinfällig geworden sind. Einen spaßhaften Einbruch macht es, wenn das Blatt den Großherzog von Hessen als Horatius Cocles hinstellt, der das letzte Bollwerk der Freiheit und des deutschen Südens verteidigt. — Der zwischen dem norddeutschen Bunde und Belgien abgeschlossene Fahrpostvertrag wird statt am 1. Juli erst am 1. August in Wirksamkeit treten, da die umfangreichen technischen Einrichtungen, welche für die Uebergabe und Empfangnahme der Fahrpostgegenstände an der Grenze zu treffen sind, belgischer Seite früher nicht vollendet werden können. Der mit Belgien abgeschlossene Vertrag wegen des Briefpostverkehrs wird am 1. September in Kraft treten. Dasselbe gilt von dem Postvertrage, welcher mit der Schweiz vereinbart worden ist. — Es ist von einigen Blättern auffällig gefunden worden, daß die bei dem Schriftsteller Fischer in Landau mit Beschlag belegten Schriftstücke gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen veröffentlicht worden seien, insofern sie nämlich zu einem anstrengenden Prozeß in Bezug ständen. Nur daraus, daß die Schriftstücke veröffentlicht worden sind, wird eben der Beweis zu entnehmen sein, daß die Absicht, ein gerichtliches Verfahren in dieser Angelegenheit einzuleiten, nicht vorliegt. Es liegt außer Zweifel, daß es der preussischen Regierung weniger um die Person des Schriftstellers Fischer, als darum zu thun gewesen ist, zu konstatieren, daß die falschen Schriftstücke vom Grafen Platen eigenhändig geschrieben worden sind. — Interessant ist es, davon Notiz zu nehmen, was ein liberales Blatt, die „Schles. Ztg.“, über die Finanzprojekte des Räumlicheren Hagen in Berlin und über die Folgen sagt, welche dieselben für die Stimmung der Bevölkerung haben werden. Das Blatt bemerkt: „Der Umschlag, der überall stattgefunden hat, wird am allerstimmtesten sein gegen die scheinbar so feste Fortschrittsburg Berlin. Der Tag ist nicht mehr fern, wo die Leute sagen werden, die Stadt ist von den Reaktionsären besser verwaltet worden, als von den Liberalen. Der Räumlicher Michaelis (der Vorgänger Hagens) hat nie, wie der Räumlicher Hagen ein Ministerium zum Sturz gebracht, aber er hat weniger Geld gebraucht, weniger Schulden gemacht und weniger Steuern gefordert.“ — Im Verlage von Korkkamp hier selbst ist eine Zusammenstellung der Verhandlungen und Aktenstücke erschienen, welche sich auf die dem König Georg im Vertrage vom 29. September 1867 gewährte Ausgleichungssumme von 16 Mill. Thln. und die später gegen ihn von Preußen ergriffenen Maßnahmen beziehen. Dieselbe trägt viel zum richtigen Verständnis der Stellung, welche Preußen dabei eingenommen, ebenso wie zur richtigen Würdigung des Verfahrens bei, das König Georg dabei eingeschlagen hat.

**Berlin, 26. Juni.** Sr. Maj. der König begab sich gestern nach dem Schlosse der Festlichkeiten von Worms nach Mainz, speiste dort mit dem Großherzog von Hessen und den übrigen hohen Herrschaften und setzte nach Aufhebung der Tafel die Rückreise nach Potsdam fort. — Ihre Maj. die Königin ist gestern Abends im besten Wohlsein mit dem Gefolge von Baden-Baden auf Schloß Babelsberg eingetroffen. — Sr. Kgl. Hoh. der Kronprinz macht Anfangs Juli eine Inspektionsreise. Die Frau Kronprinzessin begibt sich Ende nächster Woche mit den Kindern nach Reinhardtsbrunn und wird dort einige Wochen verweilen. — Aus Peking wird gemeldet, daß der Papst den Bischof von Kulm, Dr. v. d. Marwitz, zum „Thron-Assistenten“ ernannt

habe. Assistenten al soglio ist ein römischer Hofstitel, der nur den Prälaten höchsten Ranges ertheilt wird und sie berechtigt, bei Ceremonien ihren Platz auf den Stufen des päpstlichen Thrones zu nehmen.

— Es ist bereits früher ein Defizit im Bundeshaushalte für das laufende Jahr 1868 angekündigt worden. Die Entscheidung desselben ist, der „Staats-Ztg.“ zufolge, zurückzuführen darauf, daß bei der Aufstellung dieses Etats die Ansätze für den Ankauf des für die Militärverwaltung benötigten Getreides, Futters etc. viel zu niedrig veranschlagt worden sind. Man nahm den Durchschnittspreis der bezüglichen Preise während der letzten 10 Jahre, welcher Durchschnittspreis jedoch, gegenüber den jetzigen wirklichen Preisen, entschieden nicht ausreicht. Dazu kamen die besonderen Theuerungsverhältnisse, welche aus dem Nothstandesjahre 1867 in die ersten Monate des Jahres 1868 mit hinübergenommen wurden. War nun der Eintritt eines Defizits in dem Etat der Militärverwaltung an sich als ganz gewiß und unvermeidlich zu betrachten, so ließ sich mit dem Beginn und in den ersten Monaten des Jahres die Höhe desselben doch noch keineswegs bestimmen; es blieb abzuwarten, wie sich die bezüglichen Preise im Frühjahr und bis zum Sommer stellen, wie sich die Ernteausbeuten gestalten würden etc. Die betreffende definitive Aufstellung über die Höhe des Defizits hat sich daher erst jetzt mit Sicherheit bewirken lassen können, und auf diese Aufstellung bezieht sich denn die dem Bundesrathe in seiner letzten Sitzung gemachte Vorlage, die Bundesstaaten für das laufende Jahr betreffend. Nach dieser Aufstellung beziffert sich das Defizit nicht so hoch, als man früher glaubte annehmen zu müssen, aber es beträgt dasselbe doch immer noch die erhebliche Summe von 2,700,000 Thln. und es wird Seitens der Präsidentsalregierung der Antrag gestellt, daß die Deckung dieser Summe durch die Bundesregierungen im Wege der gewöhnlichen Rekrutierungsverträge erfolge. Zunächst ist die Vorlage zur Prüfung und Berichterstattung in den Ausschuss verwiesen worden, doch kann es selbstverständlich nicht wohl einem Zweifel unterliegen, daß dem Antrage der Präsidentsalregierung entsprochen werden wird.

— Die bei der Armee im vorigen Jahre angestellten Versuche mit einer neuen Art von Feldzweckbad, aus einem Gemisch von halb Weizen und halb feinem Roggenmehl bestehend, haben sich bei Anwendung seiner in Sachsen gebräuchlichen Zubereitungsweise so trefflich bewährt, daß dessen Einführung für zukünftige Kriegesfälle zu erwarten steht. Bekanntlich entspach der 1866 den preussischen Truppen zugeleitete Feldzweckbad durchaus nicht den gedungenen Erwartungen.

— Der König hat bei seiner Abreise von Hannover eine größere Zahl von Offizieren und Verwaltungsbeamten durch Ordensdekorationen ausgezeichnet.

— Der norddeutsche Konsul in Tiflis, W. Simons, ist vorgestern (23.) Abends daselbst gestorben. Ein Pferd hatte ihn geschlagen und in Folge dessen trat eine innere Verblutung ein.

**Berlin, 25. Juni.** Der „N. Z.“ geht folgender „Aufruf an die Freunde der öffentlichen Erziehung“ zur Veröffentlichung zu:

Laufende von jungen Knaben und jungen Mädchen, die ihren Unterricht in hiesigen Volksschulen empfangen, treten mit dem angehenden Jünglings- und Jungfrauenalter ins Leben, um von da ab dem Broderwerb nachzugehen. Vielfach wählen Einsicht und Eternität die richtige Bahn. Nicht minder zahlreich sind jedoch die Fälle, in denen das Gegenteil stattfindet. Es fehlt der ins Leben tretenden Jugend, wie auch den Angehörigen derselben, an klarer Ueberschau der sozialen Verhältnisse. Der Jüngling geht augenblicklichem Erwerb nach, und bald ist der Zeitpunkt überschritten, dessen Innenleben es ihm möglich gemacht hätte, vor der Einziehung in den Soldatenstand ein Handwerk zu erlernen. Et wie vielen Hindernissen haben nicht auch die jungen Mädchen zu kämpfen! Wie viele Gefahren stellen sich ihnen entgegen, die leider nur gar zu oft erst als solche erkannt werden, wenn es zu spät ist. Man frage nur die Lehrer an den betreffenden Schulen, und man wird von allen Seiten das erschütternde Bekenntniß hören, daß die Zahl derer, die während der Schulzeit nach ihren Geistes- und Herzensanlagen zu den besten Hoffnungen berechneten und doch später zu Grunde gingen, sehr bedeutend ist. Von der größten Wichtigkeit und als eine unabwendbare Forderung fürsorglicher Menschenliebe erscheint es demnach, der Einsicht der Betheiligten möglichst entgegenzukommen. An reicher Erfahrung fehlt es nicht. Es kommt nur darauf an, sie zum Heile der jungen Geschlechter nutzbar zu machen, dieselbe dahin zu lenken, wo sie bestimmend wirken kann. Die Unterzeichneten wünschen, daß den die Volksschule verlassenden Knaben ein belehrendes Wort, eine gedruckte Ansprache eingehändigt werde, die nach Form und Inhalt geeignet sei, den oben bezeichneten Zweck zu erfüllen. Ebenso wünschen sie eine zweite Ansprache für die die Schule verlassenden Mädchen. Diese Ansprachen dürfen selbstverständlich nicht der höchsten religiösen Beziehungen entbehren; sie sollen aber speziell und vornehmlich die Berliner Verhältnisse und die Gefahren, welche in diesen für unerfahrene Jugend liegen, im Auge haben. Die Unterzeichneten wenden sich demnach an Einsichtige und Erfahrene mit der Bitte, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit und ihr volles Interesse zuzuwenden und zu diesem Behufe geeignete Ansprachen zu entwerfen. Es wird gewünscht, daß die einzelnen Ansprachen einen gewöhnlichen Druckbogen nicht überschreiten. Die Bezeichnung „Ansprache“ soll für die Verfasser nicht absolut maßgebend sein. Die Wahl der Form für das Ganze ist vielmehr lediglich ihre Sache, und es kann bei der Benützung eben nur der Inhalt in Betracht genommen werden. Der Herr Stadt-Schulrath Fähringer, Anhaltstraße 11, hat sich gegen uns bereit erklärt, die Arbeiten, die bis zum 1. Oktober d. J. eintreffen sind, entgegen zu nehmen, auch die Wahl von Preisrichtern unter den hiesigen Lehrern zu veranlassen. Dem Manuskript ist ein verriegelter Zettel mit dem Namen des Verfassers beizulegen. Für die als preiswürdig erachtete Arbeit erhält der Verfasser fünf Friedrichsdor, wofür den Unterzeichneten das Manuskript als Eigenthum überlassen wird. Eine Aufzählung der übrigen Namen findet nicht statt.

Berlin, den 16. Juni 1868.  
J. Becco, Vorsteher der französischen höheren Mädchenschule, S. Bohm, Schullehrer, Dr. Brillow, Erziehungs-Inspektor, Dierbach, Schullehrer, v. Hargues, Schullehrer, Gehler, Hauptlehrer, Ferd. Schmidt, städt. Lehrer, Volks- und Jugendbibliothekar, A. Petisch, städt. Lehrer, Redakteur der preussischen Schulzeitung.

— Dem Hilfsverein für Ostpreußen stehen noch 200,000 Thaler zur Verfügung, wovon ein Theil zur Versorgung von Waisen, ein anderer zum dauernden Nutzen der Provinz, wie z. B. zur Gründung der Diakonissenanstalt, verwendet werden soll. Nach

den neuesten Mittheilungen soll indessen weder der Nothstand noch der Typhus dort völlig beseitigt sein.

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält die öffentliche Vorladung von gegen hundert Personen, gegen welche die Untersuchung eingeleitet ist, weil sie sich ohne Erlaubniß der Erfüllung ihrer Militärpflicht entzogen haben.

**Celle, 23. Juni.** Von Sr. Maj. dem König ist gestern Abend eine Antwort auf das von hier ausgegangene Begrüßungs-Telegramm eingegangen, worin der König seinen Dank für den „historisch motivirten“ Gruß ausdrückt; es war nämlich in dem abgegangnen Telegramm gesagt, „daß die Wiege der Mutter der ersten preussischen Königin (Sophie Dorothea, Prinzessin von Ahlen) in Celle standen.“

**Hamburg, 24. Juni.** Die Bürgerschaft war bei der heutigen Abstimmung über den Antrag des Senats, betreffend die Ratifikation des mit Preußen abgeschlossenen Vertrags bezüglich der Zoll- und Steuerverhältnisse mehrerer Hamburger Gebietsheile beschlußunfähig und mußte deshalb vertagt werden.

**Worms, 25. Juni.** Heute Nachmittags um 2 Uhr ist das Lutherdenkmal in Gegenwart der Fürsten unter Beschützdonner, festlichem Gesang und enthusiastischen Zurufen des Volks enthüllt worden. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 100,000. Die Fürsten hielten Oppermann aus Jittau, Defan Reim aus Worms, Prälat Zimmermann und Bürgermeister Brud aus Worms. Der König, sowie der Kronprinz von Preußen wurden bei ihrem Erscheinen wie bei der Rückkehr vom Festplatz in begeisterter Weise begrüßt. Trotz des ungeheuren Andrangs von Menschen verlief Alles in bester Ordnung.

Nachdem der Gottesdienst beendet war, begaben sich die Fürsten in das Haus des Herrn Pfannenbinder, während das Gesolge in der Festhalle blieb. Um 12½ Uhr traf der Anfang des Tages auf dem Festplatze ein. Voran gingen zahlreiche Gesangsvereine mit ihren Emblemen; es folgten weiß gekleidete Jungfrauen mit Kränzen, dann die Schulschüler, eine große Anzahl von Geistlichen, darauf zahlreiche Deputationen von Städten und Universitäten; dieselben nahmen auf den Tribünen Platz. Auf dem Festplatze befanden sich etwa 15,000 Menschen, die Zahl der in der Stadt weilenden Fremden beläuft sich auf etwa 90,000. Um 1 Uhr fuhren die Fürsten, von Hochrufen begrüßt, auf den Festplatz. Der Großherzog von Hessen saß neben dem Könige von Preußen; der Großherzog von Mecklenburg neben dem Könige von Württemberg, der Kronprinz von Preußen neben dem Prinzen Wilhelm von Baden. Die Einleitungsrede Oppermanns gab eine Geschichte des Denkmals; es heißt in derselben: „Luthers Gestalt mahnt unser Gewissen zum Widerstand gegen jede Gewalt, mag sie gekleidet sein in Purpur oder Stahl.“ Defan Reim begrüßte zuerst die anwesenden Fürsten; er nannte den König von Preußen den Schutzherrn der evangelischen Kirche in und außer Deutschland. Um 2 Uhr fiel die Hülle des Denkmals unter tausendstimmigem Jubelruf und dem Gesang des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Es erfolgte alsdann die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Worms durch den Prälaten Zimmermann aus Darmstadt. Bürgermeister Brud von Worms (Katolik) hob in seiner Rede die Verdienste Luthers um die Menschheit hervor und pries den sittlichen Werth des großen Mannes; er bezeichnete Luther als den Ehrenbürger von Worms. Allgemeiner Gesang schloß die Feier um 3 Uhr.

Außer den früher genannten fürstlichen Persönlichkeiten waren noch bei der Enthüllung des Lutherdenkmals zugegen: Der Prinz Wilhelm von Hessen, der Prinz Waldemar von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die Prinzessin Karl von Hessen, geb. Prinzessin Elisabeth von Preußen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs von Preußen trugen die Souveräne das große Band des ersten Ordens ihres Landes.

**Mainz, 25. Juni.** Die Souveräne und ihre Begleitung sind um 4 Uhr von Worms hierher zurückgekehrt, wo das Diner im Großherzoglichen Palais eingenommen wurde. Morgen früh wird eine große Parade der Mainzer Garnison abgehalten. Am 11 Uhr Vormittags reist der König von Preußen nach Frankfurt, wo er auf dem Hofmarkt ebenfalls eine Parade abnimmt. Abends reist der König die Reise nach Babelsberg fort, wo die Ankunft am Sonnabend Morgen früh erfolgen wird.

**Gené, 24. Juni.** Der Vice-König von Ägypten wird um die Zeit vom 4. bis 14. Juli hier eintreffen und während dieses sechswochenlangen Aufenthaltes im königlichen Obstande „Zu den vier Thürmen“, welches vom Bischof des „Englischen Hofes“ und des „Fürstbisthofs“ Herrn Bär gemietet ist, Wohnung nehmen. Der Vice-König, welcher sich schon einige Zeit im Bade von Brussa, 8 Stunden von Konstantinopel, befindet, wird mit einem Gefolge von circa 50 Personen eintreffen und die Reise von Brüssel bis Kuffstut die Donau herauf per Dampfboot antreten.

**München, 24. Juni.** Wie die „Kemptener Blätter“ mittheilen, wird der Zollparlaments-Abgeordnete Dr. Böck am 5. Juli in Jammersdorf seinen Wählern und Freunden Bericht über die Session des Zollparlaments erstatten. Es hat sich ein Comité gebildet, um bei dieser Gelegenheit der Hochachtung und Verehrung, welche das Allzäu dem gezeichneten Vaterlandsfreunde entgegenbringt, lauten und festlichen Ausdruck zu geben, und sind bei diesem „deutschen Fest“ freie Männer aus allen Gauen des weiten Vaterlandes herzlich willkommen geheißen. — Wähler aus dem Landgerichtsbezirk Hofheim haben dem Grafen Lurzburg wegen seiner zu preußenfreundlichen Haltung im Zollparlament ein Mißtrauensvotum in einem „offenen Briefe“ gesendet, welchen der „Volksbote“ veröffentlicht. Unterzeichnet sind die Geistlichen und Vorsteher der Gemeinden Althausen, Stadtlauringen, Kerfeld, Biersfeld, Wittling und Fuchstadt „im Namen der übrigen Wähler.“



Unland.

Wien, 25. Juni. Ein Privat-Telegramm der „Presse“ aus Belgrad theilt mit, daß die Wahlen alle günstig für Milan ausgefallen sind.

Paris, 25. Juni. Der Kommissionsbericht über das Rekrutierungsgesetz von 1899 sagt: „Aus Mittheilungen aus dem Kriegeministerium geht hervor, daß der Kriegeminister den größten Theil der Altersklasse unter die Fahnen berufen will, indem er nur denjenigen Theil zu Hause läßt, den man in der Diskussion über das Armeegesetz junge Reserve genannt hat.“

Paris, 23. Juni. Die Entwidlung der französischen Presszustände verdient aus manchen Gründen wohl ins Auge gefaßt zu werden. Bekanntlich hatte man den reaktionären Angstmännern, welche mit der Aufhebung der Verwaltungswillkür auf dem Gebiet der Presse die Revolution hereinbrechen sahen, entgegengehalten, daß ja auch die Konservativen die Zahl ihrer Blätter vermehren könnten, ja man erklärte es geradezu für unruhig, daß diese Partei immer nur bei der Regierung Schutz suche, statt auf eigenen Füßen zu stehen und die Regierung zu stützen.

Florenz, 24. Juni. Der Finanzminister Cambry Digny legte heute in der Deputirtenkammer den Vertrag über die Verpackung des Tabakmonopols vor. Er erklärte, diese Finanzoperation sei nur unternommen, um das Defizit für 1868 und 1869 zu decken; die Kirchengüter behalte man in Reserve behufs Aufhebung des Zwangscourses, wozu eine Summe von 480 Millionen erforderlich sei; er erwarte nicht nur diese Summe durch finanzielle Operation mit den Kirchengütern zu erhalten, sondern auch einen Ueberfluß zu gewinnen, der zur Deckung des vorjährigen Defizits verwendet werden solle.

Rom, 24. Juni. Das „Giornale di Roma“ kündigt an, daß der Papst, anlässlich des Jahrestages seiner Krönung, den wegen Beteiligung an der Invasion von 1867 Verurtheilten die Strafen unter gewissen Reserven nachsehen und diejenigen belohnen habe, welche die Rechte der Kirche und die legitime Gewalt bei jener Gelegenheit verteidigt haben.

London, 25. Juni. Unterhaus. Der Minister des Auswärtigen, Lord Stanley, sagte in seiner Erwiderung auf eine Interpellation von Darby Griffith, daß die Regierung durchaus nicht beabsichtige, das Ministerium über Volk von Serbien bei der Fürstenthum zu beeinflussen, vorausgesetzt, daß die internationalen Verpflichtungen in ähnlicher Weise von den anderen Großmächten beobachtet würden.

Konstantinopel, 25. Juni. Prinz Napoleon wird morgen hier erwartet. Es sind großartige Vorbereitungen zum Empfange des hohen Gastes getroffen.

Pommern.

Stettin, 26. Juni. Mit Bezug auf die in Nr. 290 unserer Zeitung enthaltene Notiz, betreffend die Postdampfschiff-Linie Stralsund-Malmoe-Kopenhagen, ist folgender Vergleich, der die Linie Stettin-Kopenhagen heranzieht, zu beachten. Obwohl die Postdampfschiff-Linie Stralsund-Malmoe jetzt Hin- und Retourbillets mit 14 Tagen Gültigkeit gewährt, so ist dennoch für die von und über Berlin nach Kopenhagen gehenden Reisenden den Weg über Stettin sowohl der Billigkeit als der Bequemlichkeit wegen vorzuziehen, denn von Berlin nach Stettin kostet Eisenbahnfahrt 2. Klasse 3 Thlr., 3. Klasse 2 Thlr. und Passage mit dem Dampfschiff von Stettin nach Kopenhagen kostet 1. Kajüte 4 Thlr., 2. Kajüte 3 Thlr., Dediplag 2 Thlr. Demnach würden also Reisende von Berlin nach Kopenhagen auf diesem Wege zu entrichten haben 7 Thaler, resp. 6, 5, 4 Thaler. Von Berlin nach Stralsund kostet 2. Klasse 4 Thlr. 27 Sgr., 3. Klasse 3 Thlr. 8 Sgr., von Stralsund nach Malmoe 1. Kajüte 4 1/2 Thlr., 2. Kajüte 3 Thlr., Dediplag 1 1/2 Thlr. und von Malmoe nach Ko-

penhagen 1. Platz 22 1/2 Sgr., 2. Platz 17 Sgr. Es würden also Passagiere von Berlin nach Kopenhagen 10 1/6 Thlr., resp. 8 2/3, 6 1/6, 5 1/3 Thlr. zu zahlen haben, und Passagieren, welche ein 14 Tage gültiges Hin- und Retourbillet für die Tour Stralsund-Malmoe 1. und 2. Kajüte nehmen, kostet die einfache Fahrt nur 1/4, resp. 1/2 Thlr. billiger, also demnach noch 9 5/12 Thlr., resp. 8 1/6, 6 5/6, 5 1/3 Thlr., also bedeutend theurer als über Stettin. Dazu kommt die große Unbequemlichkeit, daß die Passagiere gezwungen sind in Malmoe das Postschiff zu verlassen und auf ein anderes Dampfschiff überzugehen. Die Fahrt von Berlin über Stettin nach Kopenhagen dauert ca. 22-25 Stunden; Passagiere können des Morgens um 6 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 45 Min. von Berlin nach Stettin abfahren. Von Stettin gehen die Dampfschiffe am 4., 10., 11., 18., 20., 25., 30. Juli Mittags 12 Uhr und von Kopenhagen zurück nach Stettin am 1., 6., 8., 15., 16., 22., 26., 29. Juli Mittags. — In Kopenhagen lebt man sehr billig und auch der Besuch aller Sehenswürdigkeiten und Vergnügungsorte kostet ungemein wenig, so daß von Berlin die Reise hin und zurück mit einem Kostenaufwande von 25 Thlr. bequem auszuführen ist. Für Gesellschaften, die aus mindestens 30 Personen bestehen, finden übrigens auch auf der hiesigen Linie Preisermäßigungen statt.

Die Feier des Missionsfestes hatte gestern Nachmittag eine sehr zahlreiche Versammlung in die Jakobikirche gelockt. Der Herr Missionsdirektor Dr. Waagemann aus Berlin, welcher ein volles Jahr in Süd-Afrika gewesen ist, um die von der Berliner Missionsgesellschaft dort gegründeten Stationen zu besuchen und das Missionsleben aus eigener Anschauung kennen zu lernen und durch neue Einrichtungen und Anregungen zu fördern, machte Mittheilungen aus dem reichen Schatze der dort gesammelten Erfahrungen. Er knüpfte diese Mittheilungen an die Stelle Apostelgesch. 4, 12: „Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden.“ Er zeigte, daß auch für die Heiden in keinem Andern Heil ist, weder in der natürlichen Entwicklung noch in der Kultur, und er bewies dies namentlich an dem Kaffernvolke, dessen Naturzustand er in äußerst anziehenden Farben schilderte und dessen Verderbniß durch den Einfluß der europäischen Kultur, soweit sie nicht durch das Christenthum geläutert war, er durch schlagende Beispiele an's Licht setzte; sodann zeigte er, wie auch für diese südafrikanischen Völker der Name Christi es ist, durch den sie selig werden. Das neu erwachte christliche Leben unter jenen Heiden schilderte er an einigen besonders hervorragenden Beispielen in sehr anschaulicher und ergreifender Weise und oft zur Beschämung der einheimischen Christen. Obgleich der Bericht 1 1/2 Stunden dauerte, so blieb doch die Aufmerksamkeit aller Zuhörer fortwährend gespannt, da Alles das Gepräge des Selbsterlebten trug. Die Predigt hielt der Herr Pastor Rejus, der Inspektor des Frauendorfer Predigerseminars, über Jes. 60, 1-3.

Die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft haben schon gestern auf das Schreiben des Magistrats in Betreff des Plages der Börse geantwortet und sich bereit erklärt, darüber in Unterhandlung zu treten. Auch der Besitzer des Nachbarhauses, Herr Faust, soll zu denselben hinzugezogen werden.

Vom gestern unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder Seitens der „Bäder-Innung“ auf dem Schrey bei Garb abgehaltenen Schützenfeste erlangte der Bädereister Herr A. Burmeister die Königswürde.

Das Departements-Ersatz-Geschäft innerhalb des Verwaltungsbezirks der hiesigen königlichen Regierung findet dies Jahr an folgenden Tagen und Orten statt: Am 10. und 11. Juli in Labes; am 24. und 25. Juli in Uckermünde; am 27. und 28. Juli in Anklam; am 30., 31. Juli und am 1. August in Demmin; am 4., 5. und 6. August in Stettin für den Kreis Randow; am 7., 8. und 10. August in Stettin für den Stadt-Kreis Stettin; am 12., 13. und 14. August in Swinemünde; am 21., 22. und 23. September in Greiffenhagen; am 25. und 26. September in Pyritz; am 28. und 29. September in Stargard; am 1., 2. und 3. Oktober in Naugard; am 5. und 6. Oktober in Greiffenberg; am 8. und 9. Oktober in Cammin. Die Winter-Termine für das Marine-Ersatz-Geschäft stehen vorläufig noch nicht fest.

Nachweisung der im Bezirk des Appellationsgerichts zu Stettin im Monat Mai verpfändeten Schiedsmänner im Stadtkreise Stettin: Humarkebezirk. Kaufmann v. Stade. Substituten desselben Kaufleute Kanow und Fuhs. — Nikolabezirk. Kaufmann Lehmann. Substituten desselben Schlossermeister Rauwolff und Kaufmann Hartsh. — Oberbezirk. Schlossermeister Rauwolff. Substituten desselben Kaufleute Kuhn und Lehmann. — Spitzerbezirk II. Schmiedemeister Kniebusch. Substituten desselben Kaufmann Stephan und Lehrer Blankenhagen. — Spitzerbezirk I. Kaufmann Stephan. Substituten desselben Schmiedemeister Kniebusch und Lehrer Blankenhagen. — Torney- und Fort-Preußen-Bezirk. Hauptlehrer Krüger zu Torney. Substitut desselben Bureau-Diätar Schröder auf der Galgwiese. — Pommerendorfer Anlagen. Böttchermeister Keilig zu Pommerendorfer Anlagen. Substitut desselben Bureau-Diätar Schröder auf der Galgwiese.

In neuerer Zeit, und zwar am 16. v. M. Abends, am nächsten Tage Nachmittags, resp. Abends, am 30. Mai und am 22. v. Mts., also zu fünf verschiedenen Malen, wurden auf dem Grundstücke des Eigentümers Canolt, Pommerendorfer Anlage, Apfelallee Nr. 9, Brandstiftungsversuche gemacht, das Feuer aber jedesmal kurz nachher bemerkt und von den Hausbewohnern gelöscht, ehe es weiter an Ausdehnung gewann. Dieser Versuche ist nun der 14jährige Knabe Gustav Karl Christian Meyer polizeilich geständig, ohne daß indessen ersichtlich wäre, ob der Knabe aus eigenem Antriebe gehandelt, resp. welches Motiv ihn geleitet hat.

Die unverheiratete Marie Kühn, welche vor einiger Zeit unter Mitnahme eines ihrem eigenen Vater gestohlenen Sparkassenbuches über 50 Thlr. von hier verschwand und sich nach Hamburg resp. Berlin begeben hatte, entfernte sich unterm 16. v. M. heimlich aus dem Dienste des Kaufmanns Wegel in Berlin, nachdem sie demselben eine goldene Cylinderruhr mit langer goldener Kette, Schieber und Medaillon, eine Muffe, verschiedene Leib- und Bettwäsche und sonstige Gegenstände gestohlen. Auf hierher gelangte Nachricht von dem Diebstahl gelang es gestern, die Diebin in der Pelzerstraße Nr. 16 hier selbst zu ermitteln und zu verhaften. Mit

Ausnahme der Muffe und des Medallions, welche Gegenstände die Kühn versteckt hatte, wurden die übrigen der gestohlenen Sachen noch bei derselben vorgefunden.

Einem in der Wallstraße Nr. 22 wohnhaften Fuhrherrn ist vorgestern aus seiner Wohnung eine silberne Kapseluhr mit Haarschnur und goldenem Schieber, einem andern Fuhrherrn, große Lastraße Nr. 87, aus einer Kommode mittelst Nachschlüssel die Summe von 2 Thlr. gestohlen. — Die Knaben Hermann Siegmann und Conrad Heinz aus Torney haben sich bereits seit einiger Zeit des fortgesetzten Diebstahls an Kupfer, Lumpen, Knochen zc. aus den Borrähen des Handelsmanns Bach daselbst und zwar in nicht unbedeutlichen Mengen mittelst Einbruchs, schuldig gemacht; ihre Thäterschaft ist indessen erst neuerdings festgestellt worden.

Bermischtes.

Berlin. Am Dienstag Abend hat die hiesige Polizeibehörde sich zu einer Grausamkeit hinreißen lassen, welche in unseren Annalen noch nicht ihres Gleichen haben dürfte. Eine kleine Anzahl barmherziger Damenschneider hatte sich im Café de Davière in der Französischen Straße versammelt und unterhielt sich über neue Mode, Pastor Knal u. dgl., als plötzlich ein paar Polizeibeamte einströmten und die Versammlung für aufgelöst erklärten! Man war allerdings die Versammlung noch nicht eröffnet, die Debatte über den Gegenstand der Tagesordnung hatte noch nicht begonnen. Aber ausgeschrieben war allerdings eine Versammlung des „Bereins der Damenschneider“, und eine Tagesordnung war auch vorhanden, es sollte beraten werden über — eine gemeinsame Landpartie! Die Unglücklichen behaupteten, daß sie nichts verbrochen hätten, daß ihnen nichts fernere liege, als ein weltliches Epos oder dergleichen zu konspiriren, daß sie auch die Versammlungen des Vereins ein für alle Mal für die bestimmten Tage bei der Polizei angemeldet hätten — es half nichts, sie wurden aufgelöst! Was die Sache noch für weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten; mit den Betroffenen jüttert die Hälfte der eleganten Damenwelt von Berlin, denn unter jenen sind die Korpphären der Taille, und die erregte weltliche Phantasie malt sich das Schlimmste vor, die Abführung der Künstler nach unabwehrbaren Kafematten und die trostlosen Zustände, welche ihre Abwesenheit für die Residenz heraufbeschwören würde.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Eppress, Köföb von Köhne. Albertina, Svensson von Borgholm. Enigheden, Hansen von Hensburg. Anna, Schmidt von Affens. Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Wind: NW. Revier 1 1/2 F. Strom ausgehend. 2 Schiffe im Ansegeln.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Juni. Witterung: schön, leicht bewölkt. Temperatur + 20° R. Bar. 28" 4". Wind NW.

An der Börse. Weizen matt, wenig Geschäft, per 2125 Fbd. loco gelber 90 bis 98 R. bez., bunter poln. 88-92 R., ungarischer geringer 65-72 R., besserer 73-78 R., feiner 89-85 R., 83-85 Fbd. gelber Juni 95 R. bez. u. Dr., Juni-Juli 91 R. Dr., Juli-August 87 R. Dr., Septbr.-Oktober 78 1/2 R. Dr. Roggen niedriger, per 2000 Fbd. loco geringer 56-59 R. bez., 73-81 Fbd. 60-61 1/2 R. bez., feiner 82-83 Fbd. 62-63 1/2 R. bez., Juni 59 R., 59, 59 1/2 R. bez.; Juni-Juli 58 1/2, 1/4, 58, 58 1/2 R. bez., Juli-August 54 1/2, 1/4, 1/2 R. bez., September-Oktober 52, 51 1/2, 52 R. bez.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. Rüböl matt und niedriger, loco 9 1/2 R. Dr., Juni-Juli 9 1/2 R. bez. u. Dr., Juli-August 9 1/2 R. bez., Sept.-Oktober 9 1/2 R. bez., Dr. u. Ob. Winter-Äpfeln September-Oktober 1 R. 24 Sgr. bez. Kappkuchen September-Oktober 1 R. 24 Sgr. bez. Spiritus matt, loco ohne Faß 18 1/2 R. bez., Juni u. Juni-Juli 18 1/2 R. nom., Juli-August 18 1/2, 1/2 R. bez., August-September 18 1/2 R. Gd., September-Oktober 18 R. Dr. Petroleum loco 6 1/2 R. Dr., Septbr.-Oktober 6 1/2 R. bez., 6 1/2 R. Dr.

Angemeldet: 150 Wpl. Weizen, 100 Wpl. Roggen. Regulirungs-Preise: Weizen 95, Roggen 59 1/4, Rüböl 9 1/2, Spiritus 18 1/2 R.

Berlin, 26. Juni, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags. Staatsschuldenscheine 83 1/2 bez. Staats-Anleihe 4 1/2, 95 1/2 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 136 1/2 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 94 bez. Oesterr. National-Anleihe 54 1/2 bez. Vomm. Pfandbriefe 84 1/2 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 184 1/2 bez. Amerikaner 78 1/2 bez.

Weizen Juni 80 bez. u. Ob. Roggen Juni 55 1/2, 55 1/2 bez., Juni-Juli 54 1/2, 1/4 bez., Juli-August 51 1/2, 52 bez. Rüböl loco 10 1/2 R., Juni 9 1/2 R., Juli-August 9 1/2, 1/4 bez. Spiritus loco 18 1/2, 1/2 bez., Juli-August 18 1/2, 1/4 bez., August-Sept. 18 1/2, 1/4 bez., Septbr.-Okt. 18 1/2, 1/4 bez.

Breslau, 25. Juni. Spiritus per 8000 Procent Tr. 18 Br. Roggen per Juni-Juli 53, per Herbst 50. Rüböl per Juni 9 1/2, pr. Herbst 9 1/2. Zink unverändert.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Locogetreide ruhig, Weizen auf Termine matt. Weizen pr. Juni 5400 Fbd. netto 145 Banfotbaler Br., 144 Gd., pr. Juni-Juli 144 Br., 143 Gd., pr. Juli-August 140 Br., 139 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Fbd. Brutto 102 Br., 101 Gd., pr. Juni-Juli 98 Br., 97 Gd., pr. Juli-August 95 Br., 94 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 21, pr. Oktober 21 1/2. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink festlos. — Heißes Wetter.

Amsterdam, 25. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau, per Juni 214, per Juli 212. — Wendigster Himmel.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Notes. Includes entries for Hamburg, Amsterdam, London, Paris, Bremen, St. Petersburg, Wien, Preuss. Bank, Sts.-Anl. 54/57, St.-Schldsch., P. Präm.-Anl., Pomm.-Pfdbr., Rontenb., Ritt. P.P.B.A., Berl.-St. E. A., Prior., Starg.-P. E. A., and St. Stadt-O.